

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 88 (1962)

Heft: 41

Illustration: "Knigge hin oder her - es ist eine Wohltat!"

Autor: Steinbach

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

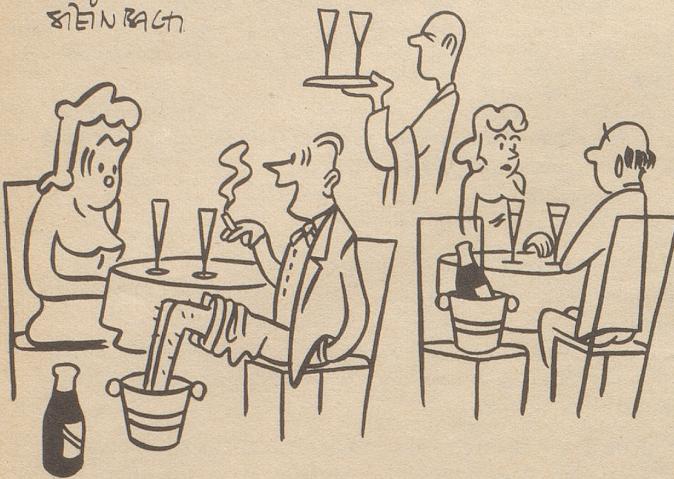
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

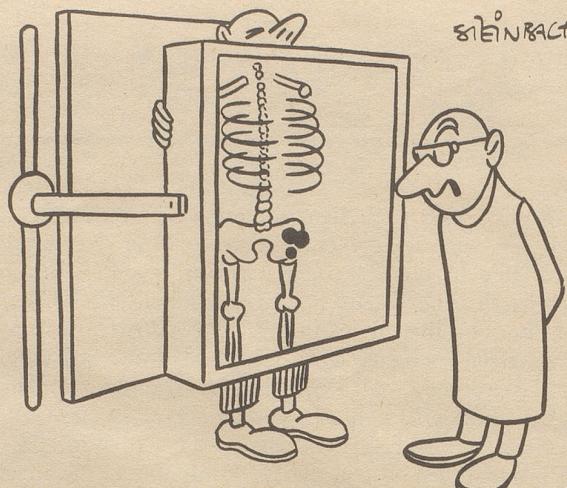
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

STEINBACH



«Knigge hin oder her - es ist eine Wohltat!»

STEINBACH



«Oho! Ich sehe da nur 3 Franken 15 in Ihrer Tasche. Womit wollen Sie denn die Durchleuchtung bezahlen?»

Glossen

Von Charles Tschopp

Der angehende Rekrut hatte seine Erkennungsmerke gekriegt. Darauf stand: «Hans Meyer, Basel ARh +.» Sein Schatz aber las: «Hans Meyer aus Basel, Außer-Rhoden...», verbesserte aber rasch: «Hans Meyer aus Basel am Rhein, Schweiz.» In Wirklichkeit aber hieß es: «Hans Meyer aus Basel, Blutgruppe A, Rhesusfaktor positiv.»

Ein Kleiner hat am Sonntag an einem gewaltigen Auto-Ausflug der Familie teilgenommen. Die Lehrerin fragt am Montag:
«Was hast du alles gesehen?»
Schülerlein: «Nichts!»
Lehrerin: «Warum nichts?»
Schülerlein: «Ich bin zu klein!»
Man stelle sich den Kleinen im Fond des Wagens so tief versunken vor, daß er nicht hinausschauen kann.

Dr. M. erteilte Physik, Chemie und Geologie am Gymnasium.
Als ich an die Hochschule kam, sagte mir der Physikprofessor: «Aha! Sie sind Schüler des Dr. M. Ein ausgezeichneter Lehrer und Forscher. Nur schade, er hätte nie Physik, sondern bloß Chemie treiben sollen!»

Der Chemie-Professor hingegen meinte: «Dr. M. kenne ich. Ein sehr guter Lehrer. Ich bedaure nur, daß er Chemie treibt, statt sich auf die Geologie zu konzentrieren!» Und schließlich der Geologieprofessor: «Ein hervorragender Lehrer, Ihr Dr. M. Nur eines möchte ich einwenden: Er hätte sich gescheiter nie in die Geologie hinausgewagt und wäre klüger bei seiner Physik geblieben!» Gelernt habe ich am meisten bei Dr. M.

Daß die Reklame häufig und in geschmackloser Weise sich an den erhabensten Werken der Menschheit zu eigenen Zwecken vergreift, wird ihr heute oft vorgeworfen. Aber der Mißbrauch ist alt. In einer Aargauer Zeitung von 1869 lese ich:

«Julie: Geliebter, sprich, Welch

wundervoller Duft durchwürzt heute dieses Gartens Luft?
Romeo: O Julie, nicht Rosen sind es, nein, es können nur Cigarren, die ich brauche, sein.

Julie: Wer liefert, Theurer, dir dies edle Kraut?

Romeo: O Julie, zu Jedem sag' ich es laut:

Tobias Frey nur kann allein Verkäufer solcher edler Blätter sein.»

Im vergangenen Winter sah ich vor einem Paßhotel Skifahrer und -Fahrerinnen in einer langen Reihe stehen. Sie redeten nicht miteinander und die meisten zeigten ein eher mürrisches Gesicht. Ich folgte der Reihe. Sie führte ins Hotel, schlängelte durch Vorräume und Gänge und endete beim ... WC.

Mitte August stiegen täglich um die 200 Bergsteiger auf das Matterhorn und bemühten sich, ein Plätzchen

auf dem hohen Berg zu finden. Der Andrang war so stark, daß die Alpinisten bis zu einer Stunde Schlange stehen mußten, um ihre Vorgänger auf dem Gipfel abzulösen.

Als Student mußte ich seinerzeit in eine alkoholfreie Wirtschaft in Zürich rennen, um einen Stuhl zu ergattern; nicht etwa um darauf zu sitzen, sondern vorläufig nur, um ihn an der Lehne zu fassen. Ein anderer saß schon darauf und schlängelte das Essen in sich hinunter (75 Rappen damals für Hörnli aus dem Wasser plus Apfelmus). Wenn er fertig war, durfte ich mich setzen; aber schon hielt ein anderer die Stuhllehne ...

Alles ist heute im Jargon der Schüler *der Hammer*:

Wenn ein Fußballer ein Goal schießt!
Wenn ein Kamerad in den Dreck fliegt!

Wenn der Lehrer schimpft und tobt!
Wenn der Zirkus kommt!

Wenn ...
Dabei ist nur einer wirklich *der Hammer* gewesen: Karl Martell, zu deutsch: Karl der Hammer, der 732 die Araber bei Poitiers zusammengehämmert und damit das Abendland gerettet hat.

Beim Eingang zum Regierungsgebäude des Kantons Aargau plätschert ein Delphinbrunnen. Ein befreundeter Zahnarzt aus Neuenburg und ich betrachten ihn lange.

«Wunderbar!» meint er endlich,
«wunderbar! Obwohl der Delphin schon längst über hundert Jahre alt ist, besitzt er nicht einen einzigen defekten Zahn!»



Der Druckfehler der Woche

ag. Der Regierungsrat des Kantons Schaffhausen hat eine aus gewerkschaftlichen Kreisen lancierte Initiative als zustandegekommen erklärt, nach welcher der 1. Mai durch eine Änderung des bestehenden Ruhetagsgesetzes zum offiziellen Freitag erklärt werden soll.

Im «Zürcher Oberländer» gefunden von R. G., Wald